

Volksmusik aus Oberbayern von 1500 bis 1700

Die frühe Neuzeit wird in der heutigen Volksmusikbetrachtung nur sehr selten thematisiert. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern versucht mit dem Archivabend am Mittwoch, 22. Februar, um 20 Uhr im Gebäude des Volksmusikarchivs in Bruckmühl, Krankenhausweg 39, eine erste Hinführung zu dieser überaus bewegten und interessanten Zeit unter dem Titel „Zeugnisse zur Geschichte der Volksmusik in Oberbayern von 1500 bis 1700“.

An diesem Abend gibt Ernst Schusser anhand geschichtlicher Zeugnisse einen kleinen Einblick in die volkstümliche regionale Musikkultur unserer Heimat vor etwa 300 bis 500 Jahren. Grundlegend dafür sind die neuen gesellschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen der großen Umbruchsituation um 1500.

Die „Zeitenwende“ um das Jahr 1500 brachte eine Bewusstseinsveränderung bei der Bevölkerung auch in Bayern in mehr oder weniger schneller Form: Die Entdeckung der „Neuen Welt“ (Amerika) öffnete und veränderte das Bewusstsein räumlich. Als Zweites war eine große Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem Verhalten und dem Anspruch der Kirche, verbunden mit der wirtschaftlich-finanziellen Verknüpfung des Papsttums mit weltlichen Belangen (zum Beispiel Ablasshandel), zu spüren, was in den Thesenanschlag Martin Luthers und die Reformation mündete. Die Zeit war zum Dritten reif für das Überdenken und Anzweifeln der bisher herrschenden sozialen und gesellschaftlichen Struktur: Die Bauern waren unterdrückt und unzufrieden.

Sie versuchten sich mit Gewalt gegen herrschaftliche Willkür und Ausbeutung zu wehren. Und eine weitere wesentliche Veränderung brachte die Erfindung und breite Anwendung des Drucks mit beweglichen Buchstaben (siehe Gutenberg in Mainz).

Im Zusammenspiel dieser Fakten, Entwicklungen und Strömungen änderten sich die Liedverbreitung und die Liedinhalte, die Liedsprache und die Bedeutung der Lieder und des Singens: So war ein wichtiges Element und eine Funktion des Singens die Nachrichtenweitergabe: Sänger brachten „Neue Zeitung“ in die entlegenen Märkte und Dörfer! Ob der Inhalt nun der Wirklichkeit entsprach oder nicht – dies war wie bei vielen heutigen Boulevardzeitungen nicht so wesentlich:

Auf die Aufmerksamkeit, den Effekt und den wirtschaftlichen Erfolg kam es an!

In 90 Minuten entsteht an diesem Archivabend in gut verständlicher Form mit vielen Beispielen (Abbildungen, Schriften, Tonaufnahmen nach literarischen Quellen) ein buntes Bild, zu dem auch einige Lieder aus der Zeit

beitragen, die gemeinsam gesungen werden. Da geht es dann um die Tannhäuser-Ballade, um klösterliche Musik des 17. Jahrhunderts genauso wie um die Quellen und Nachrichten zu der damaligen Tanzmusik, des Weiteren um die Almen als Fluchtpunkt der Jugend in ihrem Freiheitsdrang. Auch die Liedersammlung von Pater Johannes Werlin um 1650 im Kloster Seon wird angesprochen, genauso wie Lieder aus dem Dreißigjährigen Krieg.

Willkommen zu diesem Archivabend sind alle, die gern etwas über unsere heimatliche musikalische Vergangenheit erfahren, in der unsere heutige Gegenwart grundgelegt wurde. Eine Anmeldung im Volksmusikarchiv, Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694, ist wünschenswert.



Ein Zeitungssinger im 17. Jahrhundert.

2002 20. IV 21